



Schulhund Quira

Ein Konzept für ein **Schulhundprojekt** an der
Maria-Montessori-Schule Weinheim

vorgelegt von
Marion Schneider
im April 2012



Der junge Mensch braucht Seinesgleichen,
Tiere, überhaupt Elementares:
Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum.
Man kann ihn auch ohne das alles
aufwachsen lassen,
mit Teppichen, Stofftieren oder auch
auf asphaltierten Straßen und Höfen.
Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern,
wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen
nie mehr erlernt.
(Alexander Mitscherlich)

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung

2. Positive Auswirkungen beim Einsatz eines Schulhundes

2.1 Förderung der Lernatmosphäre

2.2 Praktische Übungen mit Haustieren

2.3 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz

3. Voraussetzungen für den Einsatz des Schulhundes Quira

3.1 Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund

3.2 Hygienische und gesundheitliche Vorsorge

3.3 Regeln für den Umgang mit dem Hund

3.4 Das Wesen der Hündin Quira

4. Quira als Schulhund im Klassenunterricht an der Maria-Montessori-Schule und im Rahmen der Frühförderung

4.1 Möglichkeiten des Einsatzes von Quira

Literatur

1. Einführung

Es ist wissenschaftlich unumstritten, dass der Hund das älteste Haustier des Menschen ist. Seine Domestifikation begann vor ca. 15000 Jahren und war ausgerichtet nach den Bedürfnissen des Menschen. Haustiere sind in der Lage, durch ihre Anwesenheit und die unvoreingenommene Zuwendung dem Menschen gegenüber dessen Wohlbefinden zu steigern. Allein durch die Gegenwart eines Schulhundes kann die Lernatmosphäre im Schulalltag positiv beeinflusst werden. Die Schüler erfahren im Rahmen tiergestützter Pädagogik eine ganzheitliche Entwicklungsförderung.

2. Positive Auswirkungen beim Einsatz eines Schulhundes

In der Fachliteratur gibt es inzwischen eine Vielzahl von Berichten, die die positiven Auswirkungen, die die Anwesenheit eines Schulhundes sowohl auf einzelne Schüler als auch auf die Struktur des Klassenverbands bewirkt, belegen. Die Tatsache, dass der Hund den Menschen in seinem Umfeld unvoreingenommen und wertfrei begegnet, stärkt die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und fördert das Selbstbewusstsein. Darüber hinaus werden durch seine Präsenz Lernmotivation und Konzentration gefördert. Die Lernatmosphäre gestaltet sich positiv. Kinder, die keine eigenen Haustiere haben, können Erfahrungen im Umgang mit dem Schulhund sammeln und eventuell vorhandene Ängste abbauen. Der respektvolle und achtsame Umgang mit dem Tier bietet die Möglichkeit, emotionale und soziale Kompetenzen zu erweitern. Nicht zuletzt kann sich die Anwesenheit eines Schulhundes positiv auf das Kommunikationsverhalten der Schüler auswirken.

2.1 Förderung der Lernatmosphäre

Eine Untersuchung von Kotrschal & Ortbauer (2001) hat gezeigt, dass die freie Interaktion mit Hunden „den sozialen Zusammenhalt der Klasse und die Aufmerksamkeit in Richtung Lehrerin verbesserte und lautes, auffälliges und aggressives Verhalten“ gedämpft wurde. Das heißt Hunde können die Atmosphäre im Klassenzimmer positiv beeinflussen. Aus einer weiteren Studie von 2003 geht hervor, dass Schüler die Schule lieber besuchten, wenn ein Schulhund in der Klasse war. Sie verhielten sich weniger laut und waren der Lehrkraft gegenüber aufmerksamer. Es ließ sich beobachten, dass zurückhaltende, ruhige Schüler aus ihrer Isolation gelockt wurden und, dass eher verhaltensauffällige Schüler weniger auffällig waren. Die Anwesenheit des Schulhundes initiierte vermehrt positive Sozialkontakte.

2.2 Praktische Übungen mit Haustieren

Wenn ein Hund in den Schulalltag integriert wird, lernen die Schüler im Umgang mit ihm seine Bedürfnisse kennen. Indem sie aktiv in die Pflege und Versorgung einbezogen werden, entwickeln sie ein Verantwortungsgefühl und werden mit seiner Körpersprache vertraut. Im Umgang mit dem Schulhund entwickeln sie ein Regelverständnis. Um dem Schulhund gerecht zu werden, müssen Regeln eingehalten und Dienste gewissenhaft ausgeführt werden. (Wassernapf füllen, Gassi gehen, Schlafplatz herrichten, bürsten) Das gemeinsame Spiel mit dem Hund bietet Möglichkeiten unterschiedlicher Körpererfahrung. Signale für das

Tiere müssen eindeutig erteilt werden, was zu deutlicher Aussprache motiviert oder nichtsprechenden Schülern das Erlernen neuer Gebärden abverlangt. Jedes Kind kann Tempo und Intensität des Kontakts selbst bestimmen und positive Erfahrungen sammeln. Die auf diesem Weg exemplarisch erworbenen Verhaltensregeln lassen sich auch auf viele andere Tiere übertragen.

2.3 Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz

Der überwiegende Teil wissenschaftlicher Untersuchungen zum Bereich Hundegestützte Pädagogik beschäftigt sich mit den sozial-emotionalen Aspekten. Nach Nienke Edenburg ist die „soziale Unterstützung durch Tiere unbestritten.“ Es wurde beobachtet, dass sich besonders der Umgang mit Hunden positiv auf die emotionale Entwicklung des Menschen auswirkt und, dass der Hund dabei als sozialer Katalysator wirkt.

Durch regelmäßigen Kontakt zum Schulhund kann sich eine stabile Bindung entwickeln, die Basis sozialer und emotionaler Kompetenzen. Laut Beetz (2003), kann man soziale Kompetenz beschreiben als „Wissen über die soziale Welt, das Interesse an und Sorge um andere Menschen, die Fähigkeit zu sozialer Interaktion, empathische Fähigkeiten, emotionaler Ausdruck anderer und nicht zuletzt soziale Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein“. Emotionale Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Emotionen auszudrücken, zu verstehen und entsprechend zu interpretieren. Gerade in der Lebenswirklichkeit von Menschen mit Beeinträchtigungen, ist es von großer Bedeutung, dass der Hund durch sein vorurteilsfreies Verhalten ein Gefühl uneingeschränkter Akzeptanz vermittelt und dabei auch auf non-verbales, intuitives Verhalten reagiert. Das Kind erwirbt in der konkreten Lebenssituation Regeln im Umgang mit einem Lebewesen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und gegenseitige Anerkennung. Das Gelernte kann sich zukünftig nicht nur auf der Mensch-Tier-Ebene, sondern auch auf zwischenmenschliche Beziehungen positiv auswirken.

3. Voraussetzungen für den Einsatz eines Schulhundes

Der Einsatz eines Schulhundes muss in Absprache mit der Schulleitung erfolgen. Der Schulleiter erteilt die Erlaubnis für die Anwesenheit des Hundes.

3.1 Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund

Charaktermerkmale, die ein Schulhund nach Agsten mitbringen sollte:

- keine aggressive Ausstrahlung
- am Menschen orientiert und interessiert
- mit Hunden verträglich
- ruhiges, freundliches Wesen
- Gehorsam
- absolut verträglich mit Kindern
- sehr geringe Aggressionsbereitschaft

- empathisch
- wenig stressempfindlich
- nicht ängstlich und unsicher
- kein Herdenschutztrieb

3.2 Hygienische und gesundheitliche Vorsorge

Im Rahmen der Selbstverpflichtung wird Quira regelmäßig tierärztlich untersucht. Sie erhält alle gängigen Impfungen und wird prophylaktisch entwurmt. Die entsprechenden Nachweise lege ich H. Amberg vor. Darüber hinaus wurde für Quira ein Hygieneplan erstellt: Sie hat keinen Zugang zum Küchen- und Essensbereich. Ich achte insbesondere darauf, dass vor den Mahlzeiten Hände gewaschen werden und sie nicht mit Lebensmitteln in Kontakt kommt. Hilfsmittel, wie Einmalhandschuhe, Händedesinfektion und Reinigungsspray sind stets vorrätig.

3.3 Regeln für den Umgang mit dem Hund

Bereits bevor Quiras erstem Schulbesuch wurden mit den betreffenden Schüler Regeln erarbeitet, die für den Umgang mit ihr maßgeblich sind. In Form von Plakaten sollen die wichtigsten Regeln auch allen anderen Schülern und Lehrern unserer Schule zugänglich gemacht werden. Die Regeln wurden sowohl in Worte gefasst, als auch mittels Symbolen verdeutlicht für Schüler, die noch nicht lesen können.

Falls du mir begegnest, beachte bitte folgende Regeln:

<p>1. Sei bitte leise und gehe langsam!</p> 	<p>2. Mich darf immer nur ein Kind streicheln!</p> 
<p>3. Frag bitte vor dem Streicheln Frau Schneider!</p> 	<p>4. Nach dem Streicheln immer die Hände waschen!</p> 
<p>5. Gib mir ohne Erlaubnis keine Kommandos!</p> 	<p>6. Füttere Quira nur, wenn Frau Schneider es erlaubt!</p> 
<p>7. Auf meinem Schlafplatz möchte ich nicht gestört werden!</p> 	<p>8. Störe Quira nicht beim Fressen!</p> 

3.4 Das Wesen der Hündin Quira

Quira ist ein Labradoodle, d. h. eine Mischung aus Labrador-Retriever und Großpudel. Sie stammt aus kontrollierter Zucht, die Elterntiere sind mir beide bekannt. Ich habe Quira u. a. hinsichtlich ihrer Eignung zum Schulhund ausgesucht, was Größe, Charakter und Abstammung betrifft. <http://www.vom-seebachtal.de/deckrueden.html> (Berto of the Black Pearl) Der Labrador gilt als ausgezeichnete Familienhund und zeichnet sich unter anderem durch sein ruhiges, freundliches Wesen und seine Liebe zu Kindern aus. Durch die Einkreuzung des Pudels verfügt Quira zudem über ein allergenarmes Fell. Sie geht freundlich auf Menschen zu und ist von ihrem Wesen her ruhig und ausgeglichen. Bei Bedrängnis zieht sie sich aus dem Geschehen zurück. Quira besucht vom Welpenalter an die Hundeschule, um den Grundgehorsam zu erlernen.

4. Quira als Schulhund im Klassenunterricht an der Maria-Montessori-Schule und im Rahmen der Frühförderung

Aus dem Leitbild der Maria-Montessori-Schule geht hervor, dass es unser vorrangiges Ziel ist, unsere Schüler dazu zu befähigen, dass sie ihr Leben selbstbestimmt, als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft gestalten können. Die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen nimmt dabei eine wichtige Rolle ein.

Der **stundenweise** Einsatz Quiras in meinem Unterricht und in meiner AG als pädagogischer Partner bietet eine sehr gute Möglichkeit, das Sozialverhalten unserer Schüler zu fördern und die Lernatmosphäre positiv zu beeinflussen.

Um die Schüler auf die Ankunft Quiras vorzubereiten, wurden bereits allgemeingültige Regeln erarbeitet, die den Schülern den Umgang mit ihr erleichtern sollen. In Form von selbstgestalteten Plakaten sollen diese Regeln allen Mitarbeitern und Schülern der MMS zugänglich gemacht werden. Quiras Aufenthalt wird entsprechend ihrer Bedürfnisse fest in die bereits bestehende Unterrichtsstruktur integriert. (Ankunft, Fütterzeiten, Ruhezeiten) Die Schüler werden konkret in die Versorgung von Quira eingebunden und übernehmen in Form des „Hundedienstes“ Verantwortung für sie. (Schlafplatz richten, Gassi gehen, Wasser bereitstellen)

Quira selbst soll Gelegenheit haben, sich langsam an den Schulalltag und die damit verbundenen Anforderungen zu gewöhnen bevor sie auch in konkreten Lernsituationen einbezogen wird.

Quiras Einsatzmöglichkeiten in der Frühförderung



Auch in der Frühförderung kann sich Quiras Anwesenheit positiv auf die Fördersituation auswirken. In der Interaktion mit ihr können alle Entwicklungsbereiche angesprochen und gezielt gefördert werden.

Motorik

Spazieren gehen

Turnen mit dem Hund: Drüber steigen, unten durch kriechen, rundherum gehen

Verschiedene Körperhaltung des Hundes nachahmen

Bürsten

Halstuch umbinden

Halsband auf- und zumachen

Leine anhängen (Karabiner öffnen und schließen)

Balancieren wie der Hund auf einem umgefallenen Baumstamm

Wahrnehmung

Hund beobachten

Spielmaterial mit allen Sinnen wahrnehmen

Genau hören, welche Geräusche der Hund macht: Atmen, hecheln,...

Taktile Erfahrungen am Hund: Wie fühlt sich das Fell, die Nase, der Bauch, die Ohren,... an?

Blind ertasten: Wo ist das Ohr? Wo sind die Pfoten?

Haarspange im Fell des Hundes mit geschlossenen Augen suchen

Sackinhalt ertasten: Hundespielzeug, Hundekexse oder Gegenstände zur Hundepflege

Lagerungshilfe bei schwerstbehinderten Kindern

Massage mit dem Igelball am Hund und am Kind

Kim-Spiele: Gegenstände aus dem Hundealltag merken

Kognitive Entwicklung

Merkfähigkeit schulen

Memory mit Hundefotos bzw. Spielsachen vom Hund

Leckerlis sortieren

Formen, Farben benennen

Hundebild beschreiben und etwas dazu erzählen lassen

Hundepuzzle

Kommunikation

Wortschatzerweiterung durch neue Begriffe

Bilderbücher

Fotoalbum von Kind und Hund

Reime

Sprüche, Fingerspiele

Geschichten

4.1 Möglichkeiten des Einsatzes von Quira

Wie bereits betont, soll Quira langsam in ihre Aufgabe als Schulhund hineinwachsen und entsprechend ihrer Belastbarkeit nur stundenweise innerhalb meines Deputats zum Einsatz kommen.

Es wären aber zukünftig auf jeden Fall mehrere Einsatzmöglichkeiten denkbar:

- im Klassenunterricht
- Besuche in anderen Klassen
- in einer Schulhund-AG
- im Rahmen der Frühförderung

Literatur

Lydia Agsten; **HuPäs** ; Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009

Kotrschal, K. und Ortbauer; **Kurzzeiteinflüsse von Hunden auf das Sozialverhalten von Grundschulern** 2003

In: Olbrich und Otterstedt (Hrsg.); **Menschen brauchen Tiere: Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie**, Kosmos Stuttgart

Der Therapiehund als Begleiter in der Frühförderung, Ilse Moldaschel

Beetz, A. (2003): **Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenzen**. In Olbrich, E./ Otterstedt, C. (Hg.): Menschen brauchen Tiere. Stuttgart

Retzlaff, Bernd; **Zur Schule mit Jule** 2002

Schwarzkopf, M. & Olbrich, E. (2003); **Lernen mit Tieren**. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere. Stuttgart: Kosmos